

Bergarbeiter-Zeitung

verbunden mit

Glück-Aus.

Abonnementspreis 50 Pf. pro Monat, 1,50 Mk. pro Quartal.

Durch die Post pro Monat 1,50 Mark; pro Quartal 4,50 Mark. Einzelne Nummern 1 Mark.

Anzeigen kosten die nebengestellte Kolonne resp. deren Raum 1.— Mark.

Bei einmaliger Aufnahme 10, bei 12maliger Aufnahme 20 und bei 24maliger Aufnahme 30 Prozent Rabatt.

Telephon-Nr. 98.

Organ zur Förderung der Interessen der Bergarbeiter und verwandten Berufe.

Telegraph-Adresse: **Glück-Aus Sochum.**

Unverlangt eingegangene Manuskripte werden nicht zurückgeschickt. Bei Abdruck unserer Originalartikel bitten wir um Quellenangabe.

Verantwortlich für die Redaktion: **Theodor Wagner, Offen.** Druck u. Verlag von **Hausmann & Co., Sochum, Wilmshausenstr. 42.**

Es wird keine Garantie dafür übernommen, daß Inserate an einem bestimmten Tag, Tage oder überhaupt zur Aufnahme gelangen.

Baaker-Mulde!

Baaker-Mulde, Unglückszedje; Wiedrum bist du entboten Neu nun schon zum dritten Male Auf die Klage deiner Toten. —

Immer neu und immer wieder Wütet es in deinen Gängen, Um die Knappen zu vernichten; Um ihr Leben zu bedrängen. —

Immerdar und immer wieder; Wenn die Sterbeglocken hallen; Klagen sie um neue Opfer, Die in deinem Schacht gefallen. —

Baaker-Mulde, Unglückszedje; Wohin soll's mit dir noch kommen? — Un're Mütter, un're Frauen, Macht dein Name schon beklommen. —

Soll der Tod in dir noch länger Fort und fort nach Beute schnappen? — Baaker-Mulde, Baaker-Mulde, Schütze endlich deine Knappen. — H. K.

Bergarbeiter, protestiert!

Der preussische Bergwerksminister, Herr Delbrück, sagte am 26. November im Reichstag, auf der Kohle und dem Eisen beruhe unsere Kultur. Was die Produktivität des Bergbaues und Bequemlichkeit erfreue, verdanke sie den Produkten des Bergbaues.

Das ist gewiß richtig. Wie aber wird dem Bergmann, der unter großen Mühen und steigender Lebensgefahr die Reichtümer zu Tage fördert, halfte gebahrt? Wieviele Arbeiter erhalten einen jämmerlich niedrigen Lohn? Wie schlingen der Staat und die Gesellschaft das Leben und die Gesundheit der Bergarbeiter, auf deren Arbeitsprodukt die ganze Kultur beruht?

Im Lichte der Statistik fällt das Gerübe von der Vorzüglichkeit des preussisch-deutschen Bergarbeiterschutzes kläglich zusammen. Zahlen beweisen, wie weit wir noch hinsichtlich des Bergarbeiterschutzes hinter den Ländern zurück sind, deren Gesetzgebung mehr den gesunden als, wie unsere, den kranken und invaliden Bergmann berücksichtigt, was volkswirtschaftlich richtiger ist.

Von 1000 Kohlenbergleuten unter Tage sind tödlich verunglückt in

	Frankreich	Belgien	Preußen
1902:	—	1,237	2,175
1903:	1,18	1,338	2,158
1904:	1,24	1,350	1,988
1905:	1,16	1,158	2,100
1906:	—	1,154	2,177

Die Zahl der getöteten Bergleute ist in Preußen regelmäßig bedeutend höher, zum Teil fast doppelt so hoch wie in Frankreich und Belgien. Sehen wir uns die Totenzahlen auch im englischen Bergbau an. Er ist älter, ausgebreiteter und mit nicht geringeren natürlichen Gefahren bedacht wie der preussische. Dennoch verunglückten tödlich von 1000 Arbeitern (Steinkohlenbergbau) der Gesamtbelegschaft in

	England	Preußen
1900:	1,289	2,247
1901:	1,348	2,341
1902:	1,231	1,989
1903:	1,258	1,922
1904:	1,248	1,799
1905:	1,358	1,858
1906:	1,291	1,987

Auch hier markiert der preussische Bergbau weit an der Spitze wobei wohl zu beachten ist, daß in England die Obertagsbelegschaften, die geringeren Betriebsgefahren ausgesetzt sind, verhältnismäßig viel stärker sind wie in Preußen. Trotzdem verunglückten in Preußen 50 Proz. mehr Bergleute wie in England.

Nieht man gar längere Zeiträume zum Vergleich heran, dann erkennt man erst recht, wie grauhaft der Bergarbeiterschutz in Preußen vernachlässigt wurde. Es sind von 1000 Kohlenbergleuten (Gesamtbelegschaft) tödlich verunglückt in

	England	Preußen
1824/64:	3,570	1,650
1861/85:	8,240	2,656
1881/90:	1,928	2,934
1891/95:	1,524	1,900: 2,474
1896/1905:	1,274	1,975

In England hat sich seit der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die Zahl der getöteten Bergleute um fast 200 Proz. verringert. In Preußen war 1901/1905 die Unglücksziffer noch höher wie 50 Jahre früher! Das rapide Ansteigen der Todesziffer im preussischen Bergbau trat ein, als der preussische Landtag, anfangs der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts, begann, dem Unternehmer die Ausbeutungsfreiheit der Gruben zu übertragen, nach und nach alle arbeiterschützenden Vorschriften der alten Berggesetze außer Kraft setzte. Von da schwoll der Blutstrom im Bergbau ungeheuer an!

Seit über 50 Jahren laßt das Reichsparlament wie ein Meißengewicht auf den Bergleuten. Keine wirklichen Reformen, nur Scheinreformen hat der Landtag uns gegeben. Und als die Knappen durch ihren Streik die Berggesetzreform auf die öffentliche Tagesordnung zwangen — da gab uns der Landtag Steine statt Brot!

Er gab uns Steine statt Brot auch in dem verpöbten Knappschaffsgesetz. Er ist der böse Geist der Bergarbeiter, nicht nur der preussischen, sondern der völkerverderblichen in Deutschland.

Deswegen ist die Reform des preussischen Landtagswahlrechts eine Lebensfrage des Bergarbeiters! Ohne Unterschied der Parteien! In Selskitchen haben die Kameraden in einer überfüllten Massenversammlung am 24. November, nach einem Referat des Kameraden Hue, folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heutige Bergarbeiterversammlung erklärt: Der Streit um ein besseres Knappschaffsstatut hat uns erkennen lassen, daß der preussische Landtag bei der Ueberlegung des Knappschaffsgesetzes (Titel VII des Allg. B.-G.) durchaus arbeiterfeindlich handelte, als er nicht nur alle auf eine Erhöhung des Arbeiterinflusses auf die Massenverwaltung, hinstellenden Anträge der allgemeinen Bergarbeiterkongresse ablehnte, sondern auch noch die Regierungsvorlage verschlechterte. Dieselben traurigen Erfahrungen haben die preussischen Bergarbeiter mit dem Landtag gemacht, als er 1802 und 1905 ein völkerverderbliches Knappschaffsgesetz schaffen sollte. Da sind den Bergarbeitern Steine statt Brot gegeben worden.

Dies wäre nicht möglich gewesen, wenn die Arbeiter auf die Zusammenkunft des Landtages Einfluß hätten. Das in jeder Beziehung ungerechte Dreiklassenwahlrecht verhinderte die Bergarbeiter, in den Landtag eine Vertretung ihrer Interessen zu entsenden.

Diese empörende Tatsache erkennend, fordert die heutige Versammlung alle preussischen Bergarbeiter auf, sich in die erste Reihe der Bewegung gegen das Dreiklassenwahlrecht, für das Reichstagswahlrecht zum preussischen Landtag zu stellen. Da die gewerkschaftlichen Organisationen als solche nicht den Wahlkampf führen können, so fordert die Versammlung alle Bergarbeiter auf, in ihren politischen Parteien die maßgebenden Führer und Körperschaften zu ihren, und zwar die besten, gleichen, geheimen und direkten Landtagswahlrecht zu nehmen.

Diese Angelegenheit ist nun, zu einer Lebensfrage der ganzen Bergarbeiterenschaft geworden. Denn nicht eher werden die Bergarbeiter auf die Erfüllung ihrer wohlberechtigten Lebensbedürfnisse rechnen dürfen, als bis durch Beseitigung des Dreiklassenwahlrechts das arbeitende Volk Einfluß auf die Landesgesetzgebung gewonnen hat.

Kameraden in ganz Preußen, folgt den Selskitchenern nach! Nehmt wie sie Stellung zum Landtagswahlrecht. Protestiert gegen eure Entrechtung und Schutzlosigkeit! Demonstriert durch massenhaften Besuch der Versammlungen und Beitritt zum Bergarbeiterverband für Bergarbeiterschutz und gründliche Knappschaffsreform. Haltet euch an das Wort des Ministers: Auf der Kohle, und dem Eisen beruht die ganze Kultur! Darum fordert als Stützen der Kultur auch euer volles Recht!

Protestiert auch gegen den dem Reichstag vorgelegten Entwurf eines Reichsvereinsgesetzes. Dieser Entwurf will die Landarbeiter nicht frei machen von ihrer Knechtschaft, damit sich die Landarbeiter nicht organisieren in Gewerkschaften. Der Entwurf will auch ein Ausnahmengesetz schaffen die der deutschen Sprache nicht mächtigen Arbeiter! Sie sollen in den öffentlichen Versammlungen nur mit Genehmigung der Polizei sich ihrer Muttersprache bedienen dürfen. Dieses Ausnahmengesetz richtet sich gegen die Bergarbeiterbewegung, da vorzüglich im Bergbau große Massen polnischer, tschechischer, italienischer, französischer, slovenischer usw. Arbeiter schaffen. Er hat mehr diese Kameraden herangelockt, jetzt soll ihnen der Mund geknebelt werden.

Protestiert, Kameraden allerorts! Zeigt euch als Männer, nicht als knechtliche Feiglinge.

Bergarbeiterfragen im Reichstage.

Es ist gar nicht mehr selten, daß sich der deutsche Reichstag mit Bergarbeiterfragen beschäftigt. Seitdem unser verstorbenen Verbandsvorsitzender Heinrich Müller im Reichstage als Vertreter des hiesigen schlesischen Grubenbezirks aus eigener reichhaltiger Praxis die Bergarbeiterleiden vorgetragen hat, ist keine Parlamentssession vergangen, in der nicht der Bergbau und seine Arbeiter ausgiebig zur Erörterung gekommen wären.

So erlebte auch gleich die erste Sitzung des am 22. November 1907 eröffneten Reichstages eine Debatte über eine wichtige Bergarbeiterangelegenheit. Die Knappschaffsältesten im Waldenburger Knappschaffsverein bitten den Reichstag in einer Petition, das Reichsinvalidengesetz dahin abzuändern, daß nicht erst wie jetzt nach Verlust von 66% der Arbeitsfähigkeit, sondern schon nach 50 Proz. Verminderung der Erwerbsfähigkeit die Reichsrente gezahlt werde. Wenn der Bergmann Knappschaffsinvalid sei, würde er in der Regel auch keine andere Arbeit mehr verrichten, er hätte aber die Reichsrente nicht eher als bis er sozusagen auf dem Sterbelager liege.

Unser Verbandsvorsitzender, Kamerad Sachse, nahm sich der Petitionspetition warm an. Sachse wies nach, daß heute die Bergleute zehn Jahre früher, im Durchschnittsalter von 44,7 Jahren, bergfähig seien wie vor 20—30 Jahren. Die Zahl der jüngeren Invaliden nehme rasch zu; darum sei es nötig, zur Verbesserung der schmalen Knappschaffspensionen den Invaliden auch die Reichsrente eher zu gewähren wie bisher. Kamerad Sachse beantragte deshalb die Petition dem Reichskanzler nicht bloß als „Material“ sondern, was günstiger für die Arbeiter ist, zur Berücksichtigung zu übermitteln.

Für die von Sachse begründeten Anträge sprachen sich auch die Abgeordneten Behrens (Antisemit-Christlichsozial) und Brejzki (Vole). Zur allgemeinen Überraschung erklärten sich die Zentrumsabgeordneten Erzberger und Wiesberts gegen die Berücksichtigung der Petition. Wie machten finanzielle Bedenken geltend, man wisse nicht wieviel die Ausgaben gesteigert würden usw. Mit vollem Recht entgegeneten die Abgeordneten Molkenbuhr (Sozialdemokrat) und Sachse, das Zentrum habe

Militär- und Flottengesetz zugestimmt, ohne zu wissen, was die Beschlüsse schließlich kosten würde. Nun, wo es sich um eine wohlberichtigte Arbeiterforderung handelte, hätten die Herren vom Zentrum „finanzielle Bedenken“.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag Sachse, die Reichsrenten (übrigens ist sie von den Vertretern aller Parteien eingereicht) dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu übermitteln, abgelehnt. Ablehnend stimmten die Konservativen, Zentrumslinke, der größte Teil der Antisemiten, die Nationalliberalen und einige Freisinnige. Hieraus sehen unsere Kameraden, welche Parteien sich den Bergarbeiterforderungen entgegenstellen.

In der Sitzung vom 23. November kam es wieder zu einer Aussprache über Bergarbeiterangelegenheiten. Ein Antrag Deutschlands mit Holland über die Gegenseitigkeit der Unfallversicherung der Arbeiter sollte genehmigt werden. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Stadthagen und Molkenbuhr machten darauf aufmerksam, daß in dem Gegenseitigkeitsvertrage manche unklare Bestimmungen enthalten sind, die, wenn nicht amtlich vorher präzise ausgelegt, den deutschen Arbeitern schädlich sein können. Darum mußte der Vertrag einer Kommission überwiesen werden, in der regierungsförmig Aufklärungen zu geben seien. — Diesen Antrag wurde auch stattgegeben; es hat sich in der Kommission gezeigt, daß tatsächlich der Vertrag zum Schaden der Arbeiter sehr auslegungsfähig ist.

Wertwörterweise war es wieder ein Zentrumsmann und Führer der Christlichen Gewerksvereine, der Abg. Schiffer (Waldenhausen-Borken), der sich als sozusagen freiwilliger Regierungskommissar aufstellte, den Vertrag rühmte und die sozialdemokratische Haltung zu der Verleserung des Vertrags nach W.-Molkenbuhr bezeugte. Es stellte sich bald heraus, daß Herr Schiffer weder die Entstehungsgeschichte der Versicherungsgesetze, noch die Praxis der Neuentfessung genügend kannte. Das attestierten ihm Molkenbuhr und Stadthagen mit gutmütigem Spott. Herr Schiffer versuchte auch die Mitglieder des Zentrums an den verunglückten preussischen Bergarbeitern abzustreiten. Darauf brachte unser Kamerad Hue zum Vortrage, was der christliche „Bergknappe“ über den Charakter der Gesetze gesagt hatte. Abgleich auch der „Bergknappe“ die arbeiterfreundlichen und gerechten Abgeordneten gebeten hatte, das verunglückte Gesetz abzulehnen, habe doch das Zentrum einstimmig das Gesetz mit angenommen, verurteilte also darauf arbeiterfeindlich und gerecht zu handeln.

Zu einer großen Auseinandersetzung über Bergbau und Bergarbeiter kam es in der Reichstagsitzung vom 26. November. Die sozialdemokratische Fraktion interpellierte (fragt) die Regierung, was sie gegen die Kohlenpreiserhöhungen zu tun gedenke. Sinngemäß dieselbe Interpellation (Frage) richtete auch die konservative Partei an die Regierung. Abgeordneter Molkenbuhr (Sozialdemokrat), der erste Redner, wollte die ganze Frage der Syndikatsbildung, Syndikatswirtschaft und ihr Einfluß auf den Kohlenmarkt und die Arbeiter auf. Die Syndikate seien naturgemäße Gebilde im Wirtschaftsleben. Von dieser Tatsache müsse man ausgehen und fragen, ob die kapitalistischen Syndikate gemeinnützig handeln, oder ob sie ihre Macht zur künstlichen Preissteigerung benutzten. Wenn das letztere der Fall, was dann die Regierung dagegen zu tun gedenke. Die Behauptung, der Arbeiterlohn steige stärker wie der Kohlenpreis, sei unwahr. Von dem Durchschnittswert pro Tonne Kohle haben die Arbeiter an Lohn empfangen:

	1895	1906
Schlesien	43 Proz.	42 Proz.
Saargebiet	39	35
M Ruhrgebiet	48	49

Doch ist hier nur der „Wert am Schacht“ berechnet und sämtliche Arbeiter sind auf die Kohlenförderung geschrieben, während viele Zehntausende mit der Förderung nichts zu tun haben. Das trifft besonders im Ruhrgebiet zu, wo große Arbeitermassen in den Stokerien und Nebenbetrieben beschäftigt sind. Selbst der Statistiker des Bergbaulichen Vereins für den Ruhrbezirk, Herr Dr. Zünger, hat berechnet, daß dort 1886 die Arbeiterlöhne 57,7 Proz. des Kohlenwertes in Anspruch nahmen, 1905 nur 56,1 Proz. Auch die Leistung der eigentlichen Bergleute ist nicht gefallen. Dagegen stiegen die Kohlenpreise viel stärker wie die Löhne. Die Hausbrandkohlen sind bald unerschwinglich teuer geworden. Wer den Profit hat, ergobt sich schon aus einer Zusammenstellung der „Bergarbeiterzeitung“, nach die Uebererträge der Bechen in den ersten neun Monaten 1907 noch viel höhere sind wie 1906, wo auch schon glänzende Uebererträge gemacht wurden. Nicht der Arbeitslohn, nicht die Selbstkosten bedingen die jetzige Kohlenverteuerung, sondern dahinter stehen die stets unzufriedenen Aktionäre und Aktienbesitzer, die nie genug Uebererträge einfassen können. Was wolle die Regierung zum Schutze der Kohlenverbraucher tun?

Der zweite Redner, Abg. Graf Kanitz (konservativ), schloß sich in der Hauptsache dem Abg. Molkenbuhr an. Graf Kanitz versuchte auch, die durch Zölle und Grenzsperrern zugunsten der Agrarier verhängte Verrentung der Lebensmittel — über die am Tage vorher der Reichstag debattiert hatte — als eine „mächtige“ zu entschuldigen. Aber dieselben Wirkungen auf die Lebenshaltung des Volkes üben die Nahrungsmittel und die Kohlenverrentung aus. Beide entspringen der in Preußen-Deutschland gesetzlich „geordneten“ Bevorzugung der Großgrundbesitzer und der Großindustrieller. Am Montag hatten konservativ, Zentrum, Nationalliberalen und Antisemiten in hohen Tönen das Lob der Zoll- und Grenzsperrernpolitik gesungen, nicht das geringste dürfe daran geändert werden; mag das Volk darben! Am Dienstag eiferten dieselben Zöllner und Grenzsperrern gegen die Politik der industriellen Syndikate, während doch auch deren Machtstellung durch die konservativ-zentrumlich-nationalliberal-antisemitische Wirtschaftspolitik wesentlich gefährdet ist. Wer die Nahrungsmittelverrentung verteidigt, hat kein Recht die industrielle Syndikatspolitik zu verurteilen!

Zur Beantwortung der Anfragen war der preussische Bergwerksminister Delbrück erschienen. Was antwortete er? Tatsächlich gar nicht! Er wiederholte ziemlich daselbe, was die Tagespresse über „Steigerung der Selbstkosten“, „hohe Arbeiterlöhne“, „Verminderung der Leistungen“ schreibt. Wie ein rotes Ei behandelte der Minister die Bechenyndikate, was tausendfach von den Kohlenverbrauchern über die Herrschaft der Syndikate, ihre Mißwirtschaft bei der Preisfeststellung usw. geklagt worden ist. Davon

Scheinlich, daß das Leben durch den Unfall am 29. September 1904

wesentlich verschlechtert worden sei. Gegen den Ablehnungsbefehl wurde dann Seitens des Sekretariats

Dr. F. zu Sordel schrieb, das Hillen schon vor dem Unfall an Luft-

Dr. Ulfshud, der Kurarzt in Neuenahr, gab die Möglichkeit einer

So erhielt die Witwe durch Hilfe der Organisation ihr Recht, sie

Zur Sicherung der Pensionistenansprüche der Hütten-

- Der Reichstag solle beschließen, den Herrn Reichsanwalt zu
erfragen, baldigt einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die
Verhältnisse für Hütten- und Walzwerte nebst zugehörigen Betrieben...

Wenn der Reichstag und die Regierung diesem Antrag entsprechend

Einem langwierigen Kampf um die Rente hatte der Bergmann
August Kondrot zu Lugewinitz (Oberschlesien) zu bestehen. Am 22. Februar

von früh bis spät schwer arbeiten mußte. Nach Verlauf von drei Jahren
verschlechterte sich sein Gesundheitszustand, weshalb er einen Antrag

Aus den Berggewerbegerichten.

Dortmund. Ein wichtiges Urteil für Bergarbeiter fällt das
Dortmunder Landgericht. Durch das Arbeitersekretariat hatten die Berg-

Berggesetzgebung und -Verwaltung.

Ein Beitrag zur Grubentrunkontrolle. Herr Präsident! Wer gibt mir die
Garantie, daß ich nicht abgelegt werde, wenn ich hier unter Eid die Wahrheit

Arbeiter nicht mehr gebraucht kann. Vor mehr als vier Jahren wurde
der Bergmann M. auf Mont Genis auf der Grube verhaftet und erbeut

Was sagt aber die Bergbehörde dazu, falls die Meinung der Arbeiter
richtig ist, was wir nicht weiter bräuteln? Die Bergbehörde hat den

Gegen die Kinderausbeutung im Bergbau!

Man muß es als einen Schmach für die Menschheit bezeichnen, daß
im 20. Jahrhundert noch Kinder in der Bergbaubetriebe sogar unter

Jeder Menschenfreund wird dem zustimmen müssen. Wir wollen
sehen, wie sich der Reichstag und die Regierung zu dem Antrag verhalten.

- 2. Jugendliche Arbeiter dürfen beim Bergbaubetriebe (§ 181 a.
B. G.) nur mit solchen Arbeiten beschäftigt werden, welche ihren Kräften
angemessen und ihrer körperlichen Entwicklung nicht nachteilig sind;
eine Beschäftigung jugendlicher Arbeiter weiblichen Geschlechtes ist
überdies nur bei Arbeiten oder Tage gestattet.

Wache sich abdecken müssen, um sie von der Stelle zu bewegen. In der Wache scheint eine reine Häuberte eingezogen zu sein...

Sehe Julia. Die Kritik in unserer Nr. 44 über die Mißstände auf dieser Seite hat ihren Zweck nicht verfehlt...

Königreich Sachsen.

Grube Verneißelgärt. Von dieser Grube sind uns in letzter Zeit vielfach Beschwerden zugegangen, von denen wir heute zur Kenntnis bringen wollen...

Aus dem Kreise der Kameraden. Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Zum Fall Brust.

Wie der letzte „Bergknappe“ berichtet, hat am 24. November in Gladbeck für den Verbreitungsbezirk der „Ruhrischen Zeitung“ (Redakteur Brust) eine Konferenz der Ausschußmitglieder des Gewerbevereins stattgefunden...

handelt. Schließlich über mich auch im „Bergknappen“, Herr Brust habe hinter dem Rücken der verantwortlichen Gewerkevereinsleitung Konferenzen mit Gewerkevereinsvertretern gehabt...

Eine fürchterliche Enthüllung!

Die Nr. 68 der „Ruhrischen Zeitung“ des Reichslügenerverbandes hat sich das „vaterländische“ Verdienst erworben, ein entscheidendes Geheimnis zu enthüllen. Von einem „Arbeiter“ — so erzählt die „Ruhrische Zeitung“ — wird ihr aus dem Ruhrrevier geschrieben, es bereiten sich schreckliche Dinge vor...

Abrechnung.

Folgende Zahlstellen haben für den Monat Oktober 1907 bei der Hauptkassette abgerechnet: Nachen 498, Altdorf-Nürth 228,80, Altendorf-Mehlsand 321,10, Altentessen 1081,60, Altenrade 93,50, Altstaden 515,80, Aplerbeck 489,40, Aplerbeckmarkt 498,00, Aßeln 401,70, Auf dem Schnee (November) 370,90...

Folgende Zahlstellen haben für den Monat Oktober noch nicht abgerechnet: Nollthig, Scharley, Bleicherode, Volzum, Dinslaken, Greene, Gierswalde I, Herdegen, Marienstein, Forbach, Hahnheller, Obfischen, Weigenberg, Rommenberg, Seidenitz, Wahnbeck, Kumburg, Unterweischbach, Urbach, Volkramshausen, Waltrup, Billmsdorf, Sehnde, Ulstedt, Celle, Göttingen, Rhade, Ederbach, Marienthal, Warneberg, Edderitz, Guben, Hornhausen, Lauterberg, Lohstädt, Markausstet, Weuro, Neu-Weijow, Wölptz, Germsdorf-Stadt, Neu-Straufendorf, Schöningen, Siebnach, Schlenk, Galesberg, Gadermelehen, Wülfhar, Gahrode, Jellersfeld, Bützberg, Gombeth, Niederquembach, Weiskirchen, Groß-Obbären, Friclendorf, Kaufzig.

Wehlen 120,80, Bahze 828,20, Wambel 98,10, Wanne 890,00, Wattenfeld 1902,40, Weltmar II 261,20, Wengern 107,20, Werden-Nürth 614,70, Werne bei Langenberg 980,40, Werne a. d. S. 271,90, Westfälisch 156,10, Westfalen 201,80, Westfälischer 218, Westrich 148,70, Westberbeck 186,10, Westfeld 880,20, Wiehe 261,00, Weddinghofen 127,10, Wietrop (Sept.) 40,50, Weitz Vothingen 755,40, Witten 443,10, Wing-Naaf 340,00, Wismühle 91,60, Wittenscheid II 832, Wendthagen 154,40, Wüstrow 19, Wolfersbüchel 204, Wrebanth 78,80, Schube (Aug.) 8,80, Stübber 81,70, Wildersheim (Nov.) 21,20, Wolfshagen 87,70, Wintzen 53, Erie II 809, Urgehorst 68,80, Frohnde 99,70, Ederbach (Sept.) 123, Johanngergenstadt 46,74, Neustadel 32, Marienthal (Sept.) 206, Gullisch 100,40, Wilkau 222, Niederpüttel 559,60, Wölsbich 116,80, Siedewitz 211,50, Niederbach 452, Bockna 88, Wülken 87,20, Gainsdorf 183,10, Wiesen 26, Friedrichsgrün 314,20, Wiewa 310,60, Amdau 227, Böhlau 108,80, Reinsdorf 511,20, Uerbach 84,20, Sienn 33,50, Ober-Hohnsdorf 147, Jchorslau 14,80, Oberplatt 408,90, Stenplütz 88, Schneberg 28, Gersbrunn 24,40, Ederbach 181,80, Lichtentanne 72,80, Rabenau 5,80, Schönfeld 44,90, Amdau (diverse Einnahmen 3,50 und Einzelmitglieder 1,80), Umsdorf 250,60, Uckerleben 254,40, Aiden 51,50, Annahütte 20, Ugendorf 116,30, Ueberdorf 40,20, Bipsendorf 511,20, Rechau (Nov.) 771,20, Wamele 48,90, Weendorf 40, Weinsdorf 48, Wölsch 199, Worna 195,90, Wölsch 21, Wernburg 211,20, Wirtzig 71,90, Worne 89,70, Wölsch 48, Zimmold 60,80, Coftebrau 97,20, Cölbe 79,70, Fauderode (Nov.) 90,20, Wölsch 84,10, Drebau 43,20, Deuben I 43,80, Döhlen 95,50, Deuben II 181,80, Döbbs 115, Fischersgasse 54,50, Feig 400,80, Eschfeld 40, Egein 251,60, Dobriltroth 10,40, Gattersleben 8, Hoffe 42,50, Frohburg 89,10, Gangmaltersdorf 82,90 (Nov. 60,40), Grolsch 88,10, Grollen 40,20, Grola 281,50, Grollen 49, Grollsch 81, Weiersdorf 20,10, Hölzig 20, Helben 18,10, Heddingen 188,10, Hirschfeld 151,20, Hohenmühl 88,70, Hüttenleben 248, Halle 98, Hym 92, Hartau 174,60, Saarabten II 94, Ranja 167,40, Reyschau 255,80, Rönigk 84,80, Klein-Naudorf 200,80, Röhren 40,70, Luckenau 487,40, Seltersdorf 120, Ober-Völsch 64,70, Seltersdorf 94,10, Stolberg 172,00, Niederdorf 81,50, Dröbnitz 909, Nieder-Wölsch 507, Witterdorf 32,60, Neudorf 111, Erlbach 182,50, Neuwiese 82,60, Röhlig 878, Seimrichsdorf 108,80, Neulichberg 83, Lichtenstein 401,60, Sühndorf 557,50, Wernsdorf 160,50, Rungau 433,60, Ugan (diverse Einnahme) — 70, Wartenau 45,20, Wettin 37,70, Rehdorf 26,80, Micheln 119, Weiselsitz 889,50, Wölsch 70,90, Neu-Weijow (Aug. und Sept.) 62,80, Ottleben 83,20, Oberböblingen 148,90, Klostermannsfield 20, Wintersdorf 510,10, Wölsch 67,50, Neichenau 109,10, Reinsdorf 331, Reilig 570, Neppitz 80,70, Rauvo (Sept. u. Okt.) 51,40, Reibersdorf 85,40, Raunen 112,00, Ull-Weißig 670,40, Wittersbach 632,40, Reißhammer-Grange 582,50, Wertsberg 1172,00, Hausdorf 948,70, Hermsdorf (Nov.) 821,10, Webersdorf 290, Neu-Salzdamm 788,50, Schwarzwaldbau 787,50, Weiskirch 607,80, Wirtzau 49,50, Gernig 14,10, Gutsjahr 61,20, Jentowitz 15,80, Koblau 77,60, Nieboßsch 14,10, Niemiadom 28, Nieze 23,50, Petershofen 207,40, Rödau 87,20, Summin 10,80, Röhlig (Einzelmitglieder) 24,40, Gierlich 105,00, Weiskirch 68,80, Seidenitz 841,70, Stenftenberg I 835, Seidenberg II 289,20, Seidenberg III 289,00, Sans 10,20, Straßfurt 441,80, Schöneborne 18,90, Sallagh 81,60, Steinhilf (Sept.) 73,80, Kropfenstedt 201,20, Tärana (Nov.) 75,10, Tärana 93,50, Teuchern 724,50, Tielichen (Nov.) 808,80, Tarthin 100, Tollwitz 124,00, Teufschenthal 201,80, Unterwerth 78,40, Unfeburg 100, Uendorf 57,50, Weiskirch 108,00, Weilig 77,50, Weiskirch 64,50, Widenhain 68, Wölschen (Nov.) 20, Wölschhausen-Weiskirchen 60,40, Zeitz-Sorlos 45,80, Wölsch 44,90, Weiskirch 115,90, Wölschen 88,40, Weiskirch VIII 154,40, Westeregin 281,80, Oberkirchen 120,80, Etgerleben 80, Salderfürth 8, Wolmerleben 110,60, Süderburg 205,80, Taleborn 60,40, Gadermelehen (Sept.) 81,80, Krainhagen 74, Sulzbach (Juli und August 60, Sept. und Okt. 64), Uerbach 46, Ruhna 20, Götzig (Sept.) 20, Lehmsdorfer 23, Wölsch 176,90, Schwarzhelm 75,80, Wölsch-Hohlfurt 576,00, Hochheide 727,80, Gumburg 68,80, Ober-Waldenburg 116,50, Nieder-Weiskirch 56, Gersdorf-Dorschen 88,10, Utenburg 70, Faiger 5,60, Steinhilf (Sept. und Okt.) 40, Gombitz (August) 68,90, Weiskirch (Sept. bis inkl. Sept.) 34,40, Weiskirchen 13,00, Groß-Obbären (August 18,20, Juli 22), Ober-Koblach 50, Wombaden 73,70, Hamm Nord 228,20, Hohenbofen 21,40 Wl.

Folgende Zahlstellen haben für den Monat Oktober noch nicht abgerechnet:

Nollthig, Scharley, Bleicherode, Volzum, Dinslaken, Greene, Gierswalde I, Herdegen, Marienstein, Forbach, Hahnheller, Obfischen, Weigenberg, Rommenberg, Seidenitz, Wahnbeck, Kumburg, Unterweischbach, Urbach, Volkramshausen, Waltrup, Billmsdorf, Sehnde, Ulstedt, Celle, Göttingen, Rhade, Ederbach, Marienthal, Warneberg, Edderitz, Guben, Hornhausen, Lauterberg, Lohstädt, Markausstet, Weuro, Neu-Weijow, Wölptz, Germsdorf-Stadt, Neu-Straufendorf, Schöningen, Siebnach, Schlenk, Galesberg, Gadermelehen, Wülfhar, Gahrode, Jellersfeld, Bützberg, Gombeth, Niederquembach, Weiskirchen, Groß-Obbären, Friclendorf, Kaufzig.

Briefkasten.

G. S. Sie schreiben im „Bergarbeiter“, Organ des Gewerbevereins der deutschen Bergarbeiter Hirsch-Dunder solchen Unfug zu machen, daß man beim besten Willen nicht antworten kann. Wir hatten doch in dem fragl. Artikel festgesetzt, daß es mit dem Hirsch-Dunderschen Gewerbeverein bergab gegangen ist in diesem Jahre und wir benutzten als Material die von Ihrem Gewerbeverein selbst herausgegebenen Statistiken...

Verbandsnachrichten.

Der Bergmann Paul Grotzoll aus Eichenau (Ober-Schlesien) soll sich im rheinisch-westfälischen Kohlengebiet aufhalten. Die Kameraden, welche den Aufenthalt des Genannten kennen, werden gebeten, seine Adresse sofort an den Bezirksleiter Joseph Wamke-Rattowitz, Beatestr. 48 II, einzufenden.

Zahlstellen-Versammlungen und Steuertage.

In allen Ortsversammlungen: Neuwahl der Ortsverwaltungen.
Wurzbach. Jeden ersten Sonntag im Monat, im Lokale des Herrn Emil...

Jeden Sonntag nach dem 6. des Monats:
Ahlbeck. Nachmittags 8 Uhr, im Gasthaus des Herrn O. John, Quedlinburger Str....

Wellhammer-Wellhammergrange. Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Ernst...
Ahlbeck. Nachmittags 8 Uhr, im Lokale des Herrn O. John, Quedlinburger Str....

Oberhausen III. Vormittags 11 Uhr. Wo? sagt der Vize.
Dresde. Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Wiestmann,...

Achtung die Hernel
Gewerkschafts-Bibliothek
ist bis zum 15. Dezember
geschlossen.

Gesundheit,
Leben und Kraft
wird erlangt und
bewahrt durch
Anwendung der
Elektrolyse...

Dauerhafte
Zahnersetzen
garantiert gut Wert
mit Schmirgel nur
1,16 Mk., Wecker
sehr laut westend
2,10 Mark, extra
seine Ausführung
3,40 und 5,75 Mk.

Geschäfts-Empfehlung.
Hörs-Hochstrab
Empfehle den werten Kunden und
Kameraden von Hörs, Werdend und
Kolonie...

Totenkopf-
Ring. Silber-
arguliert 1,25,
mit vergoldetem
Kopf 1,75 Mark.
Stück 4,25 Mk.

Edmund Paulus
Markneukirchen Nr. 343
2111
verf. gegen Nachnahme
von 30 Pf. portofrei
die keine 24stündige
Kameraden...

Achtung!
Nachener Revier
Achtung!
Sonntag, den 8. Dezember 1907,
vormittags 11 Uhr, im Lokale des Herrn Gennemann in Schweller, Wersler,
u. nachmittags 4 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Sieberichs in Vordenberg:

Bezirks-Versammlungen.
Das mit dem 1. Januar 1908 in Kraft tretende neue Knappschaftsstatut
und die neuen bergpolizeilichen Vorschriften. - Referent zur Stelle.

Sprengel-Versammlungen.
Sonntag, den 8. Dezember 1907:
Vergedorf. Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Vortmann.
Die bevorstehende Wahlen-Ergebnisse im Sprengel 129. Ref. zur Stelle.

Bergarbeiter-Versammlungen
Sonntag, den 8. Dezember 1907:
Dietzau. Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Protz.
Was hat der Arbeiter zu wissen, um sich vor Schaden zu schützen?

Zahlstellen-Feste.
Vorbeck. Donnerstag, den 26. Dezember (2. Weihnachtstag),
im Lokale des Herrn Josef Roth: Zahlstellenfest,
bestehend in Konzert und Ball, unter Mitwirkung des Arbeiter-Vereins...

Neue Lieder
Gedichte
von
Heinr. Rämpchen
mit einem Porträt des Verfassers
Ladenpreis 1 Mark.
Diese schön angelegte Gedichtsammlung unseres alten
hiesigen Kameraden dürfte in keiner Bergmannsfamilie fehlen...

Protokoll
des
sozialdemokratischen
Parteitages zu Essen
1907
Preis brosch. 1 Mark, kart.
1,25 Mk., Leinen geb. 1,50
Mk., Porto 20 Pf.

Letztes Angebot!
Prämie für die Leser!
Umsonst eine Wanduhr
mit Wetterglockchen
erhält jeder, der folgende wertvolle
zehn Gegenstände

Wollen
Sie eine
Nähmaschine,
Sprechmaschine,
Uhr od. Gold- u. Silber-
waren, Musik-In-
strumente u. Waffen
sehr vorteilhaft kauf.
dann verlangen Sie
unseren Katalog...

Hienfong Essenz
hellerer Haarnetz, der Wimper-
verlängerer extra stark, 12 bis 14 Mk.
Starker Querschnitt, 1 bis 2 Mk.
reicht auf Flächen. Posten billiger.
Altehrwürdige Brauerei
Laboratorium
P. Seifert, Dittersbach No. 72
bei Waldenburg (Schlesien).



Die schönste Baumplage mit hell
flughenden Blüten ist mein Engel-
gehäute, herrlich als Tisch- oder
Ornament, bestehend für Jung u.
Alt. Patentamtlich geschützt, neu
verbessert nach dem von ihrer gl.
Hoheit der Prinzessin Heinrich von
Preußen gekauften Modell. Ein-
fachste Anordnung, hergestellt
aus feinstem Silberblech, beständig
und leicht, wunderbares Aus-
sehen, größte Haltbarkeit, für alle
Stände passend, Stück
540000 219



Sie sparen viel Geld,
wenn Sie statt der teuren Fabrikate,
meine taufendfach bewährte extra
starke garant. mit Weingeist bereitete
Hien-Fong-Essenz
taufen. Dbd. 2,50 Mk., wenn 30 St.
6 Mk. portofrei. Laboratorium
E. Walker, Halle a. S.,
Strehlfeldstr. 12. 1791

Pracht-Katalog
verlangen gegen Nach-
nahme von 30 Pf. portofrei.
Washing- und Nähmaschinen,
Uhren, Uhrenten, Gold- u. Silber-
waren, Waffen R. v.
var, Taschenmesser, Musik-
instrumente, Harmoni-
kas, Geigen, Fäden,
Zithern,
Sprechmaschinen.

Richard Ladawig
Prenzlau W. Nr. 154.
Friedr. Wilhelm Engels
Stahlwarenfabrik
Bräth-Solingen N. 248

Boohum-Grumme.
(Umsonst)
Unsern lieben Kameraden Georg
Egriß zu seinem am 2. Decbr. statt-
gefundenen 30. Geburtstage die
herzlichsten Glückwünsche!

Dorftefeld.
Meinem lieben Mann und unserm
guten Vater Johann Erzele zu
seinem am 6. Dezember stattfindenden
30. Geburtstage herzlichste
Glück- und Segenswünsche!

Gladbeck.
Meinem lieben Mann und unserm
guten Vater Paul Oberländer zu
seinem am 6. Dezember stattfindenden
34. Geburtstage die
herzlichsten Glückwünsche!

Kamen.
Unsern Spielkameraden u. Genossen
Hermann Krause zu seinem am 7.
Dec. stattfindenden 20. Geburtstage
die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche!

Kray.
Meinem lieben Mann und unserm
guten Vater Wilhelm Veit zu seinem
am 7. Dezember 1907 stattfindenden
Geburtstage die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche!

Edmund Paulus,
Markneukirchen Nr. 343
Feinste Musikinstrumente.
Katalog Nr. 343 unport. 125f
Korb-Sessel
neuerer Art für 6 Mk. Jeden er-
reuerter Gefeligen direkt von der
Korbweber-Fabrik Julius Treibler in
Gelmna 438. 221f

Ein Sortiment
Lieder
passend zu Messinggeräten bei Zahl-
stellenversammlungen, nach bekanntem
Melodien-
Katalog gratis.
100 Stück 50 Pf.
durch die Vertrauensleute...

Ein Sortiment
Lieder
passend zu Messinggeräten bei Zahl-
stellenversammlungen, nach bekanntem
Melodien-
Katalog gratis.
100 Stück 50 Pf.
durch die Vertrauensleute...

Ein Sortiment
Lieder
passend zu Messinggeräten bei Zahl-
stellenversammlungen, nach bekanntem
Melodien-
Katalog gratis.
100 Stück 50 Pf.
durch die Vertrauensleute...

Ein Sortiment
Lieder
passend zu Messinggeräten bei Zahl-
stellenversammlungen, nach bekanntem
Melodien-
Katalog gratis.
100 Stück 50 Pf.
durch die Vertrauensleute...

Ein Sortiment
Lieder
passend zu Messinggeräten bei Zahl-
stellenversammlungen, nach bekanntem
Melodien-
Katalog gratis.
100 Stück 50 Pf.
durch die Vertrauensleute...

Ein Sortiment
Lieder
passend zu Messinggeräten bei Zahl-
stellenversammlungen, nach bekanntem
Melodien-
Katalog gratis.
100 Stück 50 Pf.
durch die Vertrauensleute...

